

Sind Unternehmen für die globale Erderwärmung verantwortlich?

Prof. Jaap Spier, Mitglied der Expertengruppe von „Principles on Climate Obligations of Enterprises“, sprach über Rollenverteilung

Von Nicole Dirnberger

Immer häufiger Hitzerekorde, Wirbelstürme, schmelzende Gletscher, Überschwemmungen. Die globale Erderwärmung ist nicht mehr abzustreiten. Doch wer ist verantwortlich für die Erwärmung? Sind vor allem die Unternehmen schuld? Sollte man die Betriebe deswegen zur Verantwortung ziehen?

Genau diesen Fragen ging man vergangene Woche an der Universität Passau nach. Prof. Jaap Spier, Mitglied der Expertengruppe von „Principles on Climate Obligations of Enterprises“ (Unternehmerische Verantwortung im Bezug auf den Klimawandel), und Rechtsexperte, sprach über die globale Erderwärmung und die Verantwortung der Unternehmen.

Ein zentraler Faktor war dabei die Abschaffung von Kohle. Die Verbrennung von Kohle ist für ein Fünftel der Co₂-Ausstöße Deutschlands verantwortlich.

Vor allem Braunkohle verschmutzt die Umwelt massiv außerdem erzielt sie nur einen Wirkungsgrad von circa 45 Prozent. Will man also dem Pariser Abkommen nachkommen, nicht mehr als 2 Grad Celsius Erwärmung zu erzielen, dann sollte man hier schleunigst anfangen, so Spier.

Unternehmen, die in ärmeren Ländern ihren Sitz haben, haben in der Regel weniger Ressourcen zur Verfügung, um in erneuerbare Energie zu investieren. Dies sei laut Spier jedoch bitter nötig. Hier sind also die Konsumenten gefragt: Sie sollten Unternehmen zu unterstützen, die auch die notwendigen Mittel für den Klimaschutz aufbringen. Die Firmen wiederum sollten sich konkret darüber Gedanken machen, welche Produkte sie produzieren. „Wir leben in einer Überfluss- und Wegwerfgesellschaft und es ist fraglich, ob es wirklich so viele Konsumgüter braucht. Warum

der Umwelt unnötig Schaden zuführen?“, fragte der Referent. Last but not least sollen sich die Betriebe auch Gedanken machen, von wo sie selbst ihre Produkte zukaufen. Je weiter weg, desto mehr Co₂ werde beim Transport ausgestoßen. Und das Co₂ sei nun mal verantwortlich für die globale Erwärmung.

Aber nicht nur die Unternehmen sollte man zur Rechenschaft ziehen. Schließlich sind alle in der Verantwortung. Auch die Konsumenten haben es in der Hand, was passiert oder eben nicht passiert. Sie können selbst entscheiden, welche Produkte sie kaufen und ob sie lieber den Bus, die Bahn, das Flugzeug, oder das Auto nehmen. Jeder ist verantwortlich für seinen eigenen ökologischen Fußabdruck und den gilt es so klein wie möglich zu halten, sagt Jaap Spier. Der Experte wagt es zu bezweifeln, dass man den Klimawandel stoppen kann, aber er kann verlangsamt werden. Es liegt an uns, was wir daraus machen.

NACHGEFRAGT

Prinzipientreu

Man könnte sagen, nichts Geringeres als die Rettung des Planeten ist das hehre Ziel des Professors **Jaap Spier** (68). Zur Eindämmung der globalen Erderwärmung, nutzt der Niederländer, der einst Generalanwalt des Obersten Gerichtshofes seines Landes war, sein Fachgebiet: die Rechtswissenschaft. Zusammen mit anderen Juristen erarbeitet er rechtliche Möglichkeiten, um Staaten und Unternehmen zur Reduktion der Treibhausgase zu verpflichten.

Sie waren 2014 einer der Verfasser der „Oslo-Prinzipien“. Im Januar dieses Jahres veröffentlichten Sie mit weiteren Juristen die „Enterprises-Prinzipien“. Worin unterscheiden sich die beiden Modelle?

Die Oslo-Prinzipien hatten ihren Schwerpunkt auf den rechtlichen Verpflichtungen von Staaten ihre



Prof. Dr. Jaap Spier

Emissionen zu reduzieren, die sich unter anderem mit den Menschenrechten begründen lassen. Dagegen geht es bei den Enterprises-Prinzipien, um die Verpflichtungen von Unternehmen und Investoren ihre Treibhausgase zu reduzieren.

Warum interessieren Sie sich als Jurist so sehr für den Klimawandel?

Es gibt eine Menge Diskussionen über den Klimawandel, aber diese sind sehr abstrakt und verlaufen immer entlang der Aussage: „Wir müssen das Problem zusammen

lösen.“ Doch das alleine nützt nichts. Gerade wenn es um die rechtliche Situation geht, möchten viele erst gar nicht darüber reden: Denn, wenn man weiß was die eigenen Verpflichtungen sind, muss man sie auch einhalten. Deswegen haben wir versucht die rechtliche Situation zu beschreiben, um Investoren und Unternehmen deutlich zu machen was sie zu tun haben.

Sie engagieren sich für eine Zukunft, an der weder Sie noch heutige Generationen teilhaben werden. Was treibt Sie an?

Das ist wahr: Der Klimawandel wird mein Leben nicht mehr wirklich verändern, ich habe auch weder Frau noch Kinder, handle also nicht im eigenen Interesse. Aber warum sollte man denn nur an sich denken? Ich bin froh das sich Menschen aller Generationen für dieses Thema einsetzen. – olg